

Comics erschliessen Räume, in denen alles möglich ist. Die Comicwelt verdichtet in diesen Räumen Zeit und Geschehnisse mittels narrativer Strukturen zu einer hyperrealistischen Parallelwelt. Nach der Ausstellung "journey into unknown worlds – a postapocalyptic tale of humanity" setzt heldart die Beobachtung von Parallelwelten mit der Ausstellung "Zeitlabor" des Documenta-Künstlers Martin Walde fort. Er übersetzt die für Comics und Parallelwelten typische "Nicht-Begrenzbarkeit" in eine räumliche Dramaturgie.

### "Zeitlabor"

Im "Zeitlabor" gibt Martin Walde dem Besucher Elemente an die Hand, Zeit und Raum experimentell zu erfahren. Die Unendlichkeit von Zeit und Raum werden sinnlich erlebbar. Das "Zeitlabor" wird von einem Cyborg bewohnt, einer Fliege. Sie vereint verschiedene Aggregatzustände in einer "Zeitmaterialmythologie". Ihr Raum ist nicht bestimmbar. Sie kommt aus einem Raum und taucht gleichzeitig in ihn hinein. Ihr Lebensraum ist erstarrtes Glas und elastisches Silikon, ihre Erscheinungsform illustrativ gemalt und ihre Bewegung materialisiert sich in menschlichem Haar.

So wie der Raum des Cyborgs nicht bestimmbar ist, so entzieht sich auch die Zeit einer klaren Definition. Unklar ist, wie lang das Leben einer Eintagsfliege eigentlich genau ist. An dem Cyborg muss der Besucher vorbei, um in das Zeitlabor einzutauchen. Darin angekommen, findet man Zeit und Raum in verschiedenen Aggregatzuständen vor:

#### 1. OHNE TITEL (FLIEGE, 2011)

Im Cyborg, der Fliege ("Untitled") teilmaterialisiert sich Raum und Zeit.

. *teilmaterialisierende Zeit*

#### 2. THRESHOLD (2010)

Die Tür ("Threshold") eröffnet ein Universum, in dem sich Zeit und Raum auflösen. Zeit fließt und wenn sie irgendwann abgelaufen ist, kann man sie einfach oben am Türstock wieder ankleben. Die pinkfarbene Masse beginnt das zeitlich ungewisse Experiment von vorn und malt eine Schnur am Boden, die langsam verrinnt.

. *fließende Zeit*

### **3. VISKOELASTISCHE ZEIT (2010)**

Vor dem Glastisch mit dem scheinbar herunterfließenden, aber erstarrten Silikon ist Zeit und Raum in einem elastischen Aggregatzustand eingefangen. Das Silikonmaterial verändert sich durch minimale Einflüsse bzw. Störungen wie Luftfeuchtigkeit, Temperatur, Zugluft auf unvorhersehbare Weise. Die elementaren Bedingungen wirken auf das Elastosil ein und wirken sich auf den Aushärtungsprozess aus, der die Form bestimmt. Fast so wie ein Fehler, wie eine Katastrophe. Die Grundform wird schließlich durch einen Plan geformt, der sich verändernde elementare Einflüsse mit einbezieht und den Ausgang dadurch nie abschließend kontrollieren kann. Der Beipackzettel zur sicheren Verwendung wird manipuliert.

. *elastische Zeit*

### **4. TALES OF PP (2007, 2009)**

In Tales of PP (Pink Panther) wird Zeit und Raum scheinbar greifbar. Die pinkfarbenen Elemente sind Charakter - sie sind jeder für sich einzigartig, bieten aber unendlichen Andock -und Erweiterungsmöglichkeiten - immer 4 bis 6 Ansteckmöglichkeiten pro Charakter. Es entsteht eine Raumerfahrung. Wie beim Philosophieren, werden Systeme und Bewusstwerdung aufgebaut, demontiert, konstruiert, dekonstruiert - eine gleiche Raumsituation ist so gut wie nie reproduzierbar. Unendlich gross bzw, klein sind die mögliche Verschiebungen der pinkfarbenen Elemente, Positionierungen im Raum, Steck -und Kbinationsmöglichkeiten.

Die Begrenzung des Raumes wird empirisch z.B. durch die physikalische Begrenzung des Materials erlebt. Die Carbonstangen fangen an sich zu verbiegen.

Es entsteht immer etwas Neues, wenn sich die "Tales of PP" im Raum verspreizen, wie in einem endlosen Gedankenspiel.

. *räumliche Zeit*

### **5. THE RETURN OF PP (2010)**

Die Rückkehr der Zeit, kodiert diese in einem Einzelcharakter, der sich durch Farbe und Größe von den pinkfarbenen Elementen unterscheidet. Er ist durch sich selbst begrenzt, denn es gibt ihn nur einmal. Er verweist auf die Möglichkeiten aus einer anderen Zeit und ist hier, grell und gelb.

. *wiederkehrende Zeit*

## **6. DER DUFT DER VERBLÜHENDEN ALPENROSE (2002/2011) - Installation 2**

Die Flasche mit den tiefroten, ätherischen Duftölen wird an die Decke geschraubt. Es erinnert an Manzoni's Sockel der Welt - die Flasche steht über die Decke (die Decke ist ihr Gewinde) des Raumes mit der Welt in Verbindung.

Man müsste auf die Leiter steigen, die Flasche abdrehen und dann riechen - der Duft scheint wie die Zeit unerreichbar. Er ist eine Referenz zur sich dehnenen Zeit .

Es ist der Duft verblühender - nicht etwa blühender oder schon verblühter Alpenrosen. Hier wird wieder Zeit im Raum scheinbar greifbar gemacht und doch entzogen durch das Zitat des Blühenden, einem in der Zeit gedehnten Begriff des Jetzt. Mit dem Verzerren einer Konstanten wird somit ein nicht fassbarer Aggregatzustand vorgestellt.

. *dehnende Zeit*